

O CEGO QUE GRITAVA LUZ

Der Blinde, der nach Licht schrie

Land: Brasilien 1996. **Produktion:** Raiz Produções Cinematográficas. **Regie, Buch:** João Batista de Andrade. **Kamera:** Jorge Monclar. **Musik:** Fernando Andrade. **Ausstattung:** Vinicius Andrade. **Schnitt:** Cristina Amaral. **Ton:** José Luiz Sasso.

Darsteller: Tonico Pereira, Roberto Bomtempo, Carmen Moretzsohn, Luciano Porto, Murilo Grossi.

Uraufführung: 30.9. 1996, Festival de Brasília.

Format: 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 74 Minuten.

Weltvertrieb: Grupo Novo de Cinema, Rua Marechal Niemeyer 24, Rio de Janeiro. Tel. (55-21) 539 15 38, Fax: (55-21) 537 2898.

Inhalt

Der alte Dimas, ein Säufer, unterhält nachts die Besucher einer Kneipe am See mit seinen Geschichten. Immer wieder redet er von einem Vorfall, der ihn selbst erschreckt und mit dem er nicht fertig wird: dem Mord an zwei Mädchen.

Dieser Mord muß etwas mit der blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei Grundstücksmaklern zu tun gehabt haben, die sich um das Land am See streiten. Einer der beiden hatte vor einiger Zeit Obdachlose am Seeufer angesiedelt, um dadurch seinen Anspruch auf freie Flächen zu sichern. Ihr Anführer Pedro konnte die Rivalitäten der beiden so lange im Interesse seiner Leute nutzen, bis es zu einer Explosion kam, bei der sein Sohn Olavo das Augenlicht verlor. Der Blinde verliebte sich in Helena, die Freundin seiner Schwester. Eines Tages werden beide Mädchen am Seeufer erschlagen. Nur der Blinde war Zeuge.

Interview mit João Batista de Andrade

Frage: Sie haben seit 1987 keinen Film gedreht. Wie war es, nach fast zehn Jahren wieder einen Film in Brasilien zu machen?

João Batista de Andrade: Es war, als käme man nach einem langen Tauchen wieder nach oben, um Luft zu holen. Nachdem ich so viele Jahre schon keinen Film gemacht hatte, dachte ich, daß ich nie wieder einen Film machen und daß *O País dos Tenentes* (Das Land des Leutnants) mein letzter Spielfilm gewesen sein würde. Natürlich hörte ich nicht auf, mir neue Filme auszudenken und neue Drehbücher zu schreiben, aber in mir wuchs der Unglaube, jemals wieder einen Film zu realisieren, vielleicht proportional zu dem Verlust, den ich erlebte, als ich 1990 meinen Film *Vlado* verlor, eine Co-Produktion mit Spanien und Portugal. Der Film scheiterte, weil die Collor-Regierung die finanziellen Mittel stoppte. Deshalb mußte ich mich wohl vorantasten, wie jemand, der versucht, im brasilianischen Kino wieder Fuß zu fassen. Es ist sehr schön, so viele neue Leute zu sehen, die Filme machen; auf der anderen Seite ist es aber auch merkwürdig, als ob ich lange Winterschlaf gehalten hätte und nun in der Zukunft aufgewacht wäre, wie man es manchmal in Filmen sieht. Mein neuer Film *O CEGO QUE GRITAVA LUZ* sollte das widerspiegeln. Es ist ein einfacher Film, der den Geschichtenerzähler in mir betont. Ich suche nach dem aufrichtigen Erzähler, eine Suche, die sich im Protagonisten fortsetzt: der alte Geschichtenerzähler scheint Geschichten anderer Menschen zu erzählen, als ob es seine eigenen wären.

Frage: Warum haben Sie gerade diese Geschichte verfilmt? Und warum haben Sie Brasília als Ort des Geschehens ausgesucht?

J.B.d.A.: Die Idee war zuerst nur ein Gefühl: Eine Figur, die einen Sinn, das Augenlicht, eingebüßt hatte, kennt die Wahrheit über

Synopsis

Each night the old drunkard Dimas entertains the guests of a pub at the lake with his stories. Unable to cope with an event that frightened him, he talks time and again about the murder of two girls.

The murder was part of a bloody struggle between two real estate agents who fought over land at the lake. Some time ago, one of them had settled a number of homeless people at the banks of the lake in order to lay a claim on free land. Their leader, Pedro, was able to exploit the rivalry between the two agents to the advantage of his people until an explosion occurred. His son Olavo lost his sight. The blind man fell in love with Helena, his sister's girlfriend. One day, both girls were clubbed to death at the bank of the lake. The only witness was the blind man.

Interview with João Batsita de Andrade

Question: You haven't made a film since 1987. After almost ten years, how do you feel shooting a film again in Brazil?

João Batsita de Andrade: It's like coming back from a long dive, in search of air. After so many years without shooting, it occurred to me I would never make a film again and that *O País dos Tenentes* (The Lieutenants' Country) would be my last full length film. Evidently I didn't stop imagining new films and writing screenplays, but in my inner self there was a growing disbelief, maybe proportional to the loss I experienced in 1990, when I lost my film *Vlado* which was already an international co-production with Portugal and Spain and whose financial resources had been blocked by the Collor Government. This is why I am coming back, as if I were feeling my way, like someone who is looking for his space again within the Brazilian Cinema. It is very nice to see many new people doing films, but at the same time it is rather strange, as if I had hibernated during years and woken up in the future, just like you see in films... My present film *O CEGO QUE GRITAVA LUZ* (The Blind Man Who Shouted Light) should reflect this, an unaffected film which stresses the storyteller side of my personality, as someone who is searching again for the truthful narrator, a search that, by the way, is in the central character of the film, the old storyteller who seems to be telling other's people's stories, but that might be telling his own story.

Question: How did it occur to you to film this story? Why in Brasília?

J.B.d.A.: The idea came to me as a feeling, the idea of a character lacking his main sense, his sight, and with an important truth which he was unable to reveal. (...) When I was writing the story I discovered that there was a need of another character, the main one, that is, the character who is captivated by the story of the blind man.

In the beginning I imagined the story in the scenery by an unearthly lake, where the land would be disputed by powerful real estate agents and a boy is blinded by a bomb during an invasion of squatters. But in reality, I think I have always thought about Brasília, about the lake, so close to power and at the same time so far, at the mercy of small and big conflicts, with the miserable and

eine wichtige Sache und kann sie nicht weitergeben. (...) Beim Schreiben des Drehbuchs merkte ich, daß es noch eine weitere Figur geben mußte, einen Protagonisten, der von der Geschichte des blinden Mannes fasziniert ist. Zu Beginn dachte ich, daß sich die Geschichte an einem unheimlichen See abspielen sollte, an dem mächtige Grundstücksmakler sich um die Grundstücke streiten und ein Junge bei einer Bombenexplosion während einer Invasion von Landbesetzern das Augenlicht verliert. Aber in Wahrheit habe ich immer über Brasília nachgedacht und über den See, so nah an der Macht und gleichzeitig so weit entfernt, den kleinen und großen Konflikten ausgeliefert, wo die Armen und Mächtigen sich um Land und Macht streiten.

Frage: Warum bezieht sich der Titel auf den Blinden und nicht auf den Geschichtenerzähler?

J.B.d.A.: Es hat etwas damit zu tun, daß ich zuerst den Einfall mit dem blinden Mann hatte. Ich habe den Eindruck, daß ich den alten Mann an meiner Stelle in den Film gebracht habe; er sollte der Erzähler sein, um mir ein Minimum an Distanz zu ermöglichen. Der alte Dimas nahm die Situation in die Hand und ließ mich etwas Wichtiges erkennen: welches Vergnügen es bereitet, eine Geschichte zu erzählen, eine Cleverness zu verstärken, von der ich weiß, daß ich sie habe und die ich außerordentlich genieße. Das Hauptcharakteristikum des Films ist die Freude am Erzählen. Der Erzähler ist gerissen, weise, verfügt über die Fähigkeit, Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, zu verführen, sich zurückzuziehen, falsche Fährten zu legen, Dinge zu verbergen, kurzum: die Neugier und die Phantasie seiner Zuhörer zu wecken.

Frage: War es in diesem Zusammenhang wichtig, daß Tonico Pereira diese Rolle spielt?

J.B.d.A.: Absolut. Meiner Meinung nach haben alle Schauspieler sehr gut gespielt, aber natürlich ist der Geschichtenerzähler die Hauptperson des Films, und Tonico Pereira ist großartig in dieser Rolle - was ein Glück ist für mich, den Film und die Zuschauer, die an seiner vielschichtigen Darstellungsweise Freude haben werden. Der Film brauchte eine solche Herangehensweise, weil Tonicos Figur, abgesehen davon, daß es sich bei ihm um einen Geschichtenerzähler handelt, eine Figur ist, die etwas zu verbergen hat, eine Vergangenheit, deren Enthüllung Teil des Films ist.(...)

Frage: Der Film beschäftigt sich mit sozialen Problemen. Glauben Sie daran, daß Filme Menschen verändern können?

J.B.d.A.: Es ist schwer, nicht daran zu glauben. Ich glaube, daß alles, was man im Leben tut, einem dabei hilft, sein Leben vorwärts zu bringen. Ich bin kein militanter Kämpfer und auch kein revolutionärer Anführer im Bereich des Films. Ich würde niemals einen Film machen, in dem Ideen formuliert werden, mit denen ich mich nicht identifizieren kann, und jeder kennt meine politische Einstellung. Wichtig für mich ist, daß mein Film weniger meine Überzeugungen vermittelt, als meine Zweifel und Schwächen. Deshalb ist die Geschichte, die Dimas erzählt, die des politischen Scheiterns; aber er beschreibt auch seine persönlichen Schwächen und das Scheitern vieler seiner Träume.

Produktionsmitteilung

Biofilmographie

João Batista de Andrade wurde am 1. Dezember 1939 in Ituiutaba/ Minas Gerais geboren. Vierjähriges Ingenieur-Studium am Polytechnikum in São Paulo, danach schriftstellerische und filmische Arbeiten. Sein erster Kurzfilm, *O lixo*, entstand 1963. 1966 drehte er einen Dokumentarfilm über die Pressefreiheit: *Libertade de Imprensa*. In den siebziger Jahren entstanden unter seiner Regie sozial engagierte Reportagen und Dokumentarfilme für 'O Globo', die größte Fernsehanstalt Brasiliens. Danach drehte er Dokumentarfilme für die Metallarbeiter-Gewerkschaft in São Paulo.

the powerful fighting over land and power.

Question: Why is the blind man in the title and not the storyteller?

J.B.d.A.: That is an interesting question. It is because the idea came to me through the blind man. I have the impression I created the character of the old man to be in my place, for him to be the narrator, to allow me a minimum of distance. Old Dimas took hold of the situation, he made me discover something important: the pleasure of telling a story, enhancing a certain craftiness which I know I have and enjoy immensely. The basic feature of the film is the pleasure of narrating. The narrator has his slyness, his wisdom, his ability to attract, to entice, to draw away, to create false clues, to dissimulate, in short, to stimulate the curiosity and the imaginative capacity of his listeners.

Question: Was the presence of an actor like Tonico Pereira important in this role?

J.B.d.A.: Absolutely. In my opinion the whole cast has done a very good job in the film, but it is obvious that the main character is the storyteller and Tonico Pereira is terrific, fortunately for me, for the film and for the public who will be delighted (and laugh) with his all-embracing interpretation. The film needed this approach, because Tonico's character, besides being a storyteller, is that of a man with a personal story which he tries to dissimulate all the time, a past whose discovery is part of the plot of the film. (...)

Question: The film deals with social problems. Do you believe that films can change people?

J.B.d.A.: It is difficult not to believe in this. I think that everything you do in life helps you to carry your life ahead. I have no militant outlook, nor am I a revolutionary in cinema. I would never do a film full of ideas to which I feel no affinity. Everyone knows about my political ideas. The important issue for me is that the film reveals not so much my convictions, which are very few, but my doubts and weaknesses. This is why the story told by old Dimas is a story of political defeat and he himself makes digressions about his own weakness and the defeat of many of his dreams.

Production notes

Biofilmography

João Batista de Andrade was born on December 1st, 1939 in Ituiutaba/Minas Gerais. He graduated from the Polytechnic School in São Paulo with a degree in engineering, then worked as a writer and filmmaker. He made his first short film, *O lixo*, in 1963. In 1966 he made a documentary about the freedom of the press: *Libertade de Imprensa*. In the 1970s he directed socially committed reports and documentaries for 'O Globo', Brazil's largest broadcasting company. Subsequently, he made documentaries for the Metal workers' union in São Paulo.

Films / Filme:

1969: *Gamal, o Delírio do Sexo* (Beitrag zum 'schmutzigen Kino'). 1970: *Paulicéia Fantástica* (ebenfalls 'schmutziges Kino'). 1978: *Doramundo*. 1978: *Wilsinho Galiléia*. 1980: *O Homem Que Virou Suco*. 1983: *A Próxima Vítima* (Forum 1985). 1985 *Céu Aberto* (langer Dokumentarfilm). 1987: *O País dos Tenentes*. 1996: *O CEGO QUE GRITAVA LUZ*.